

Wissensorganisation (Ordnung zwecks Dokumentation): Merkmale und Überlegungen

Wissen: Vernetzte, in Zusammenhang gebrachte Informationen und Kenntnisse

Wissen wird von Einzelpersonen und von verschiedenen Personen gemeinsam (entwickelt und) gesammelt, geprüft (verwaltet und gepflegt) - vereinheitlicht (normiert) - (anwenderweit od. allg.) bereitgestellt (freigegeben).

Bedeutet vorrangig Ordnung zwecks Dokumentation (Informationswiss. Aspekt).

Stellt Eigenorganisation von Wissen dar.

Enthält kommunikatives Wissen.

Fordert daher kommunikative Kompetenz für Wissensorganisator.

Ist angewiesen auf tradierte und reflektierte Praxis.

Bedeutet auch einen Tradierungsprozess (Wissen kann vergessen werden).

Stellt Frage nach medialen Präferenzen (dominanten Medien) (z.B. Buch, Fernsehen).

Muss mit Medien, also gegenständlich organisiert werden (Buchaufstellung im Computer Ab-bilden...).

Enthält auch nichtformalisierte Teile (z. B. Auswahl und Entscheidung in Thesauri; Abstracts enthalten immer interpretatorische Momente) bis hin zu irrationalen Teilen.

Steht außerhalb automatischer Verfahren und erfordert auch ethische Verantwortung (z.B. Ärzte, Richter...bei Befunden und Interpretationen).

Wissensmanagement (Organisation zwecks Rationalisierung): Merkmale und Überlegungen)

Aus dem intellektuellen und wissensbasierten Fundus einer Organisation Wert schöpfen

- den freien Wissensaustausch und den freien Zugang zu Wissen unterstützen
- Schwachpunkte in Wissensorganisation und Wissensabläufen innerhalb und außerhalb der Bibliothek identifizieren
- gezielte Lösungen entwickeln, um die Schwachpunkte zu verbessern und das Wissen an die richtigen Empfänger zu verteilen

Ziel des Wissensmanagements

- Die Umwandlung des persönlichen Wissens der Mitarbeiter in expliziertes Wissen für die Bibliothek
- Dieses Wissen anderen zur Verfügung zu stellen
- zugleich Anforderung der Berufsethik:
Bereitschaft, Wissen und Technologie zu teilen (kollegiales und kooperatives Verhalten)

Terminologiemanagement - Baustein der Wissensorganisation

Aber: Keine Wissensorganisation ohne Terminologie

(Festlegung von Bedeutungen, oft in bestimmtem Kontext, in symbolischer oder/und deskriptiver Darstellung) (Infrastruktur von Spezialkenntnissen) (Abkürzungen, Graphik) (Definition, Abbildungen)

Terminologie erfordert kontinuierliche Verwaltung und - oft bereichsübergreifende - Pflege (oft auf DV-Basis) —> verursacht somit Arbeit und Kosten

Dazu kommt:

Korrekte Terminologie ist nicht möglich ohne korrekte Sprache

Korrekte Sprache ist nicht möglich ohne Grammatik

Konsequenz: Terminologie kann nicht nur per Statistik entwickelt werden!

Baustein Wort: Ganzheit aus Lautformen und Inhalt

(als einzige Zeichenfolge, z.B. Buch, oder als Wendung, z.B. einen Bären aufbinden)

(Als Homonym: - ein Wort hat mehrere Bedeutungen

mehrere Wörter haben die gleiche Lautform/Zeichenfolge (z.B. Beeren/Bären)

Wieso Terminologiemanagement?

Konsistenz in der Kommunikation

Verweisen Sie Ihre Kunden an den elektronischen Katalog **oder** an den E-Catalog **oder an den** eCatalog **oder an den** Online-Katalog...?

Wiederholbarkeit in verschiedenen Bereichen

Schlagwörter, Klassifikation, Dokumentation, Nutzer, Marketing ...

Zuverlässigkeit über kontextuelle Grenzen hinweg

DE Position —> EN position —> ES posición —> PL pozycja —> IT positione...

Mit einem Wort: **Qualität!**

Ziel des Terminologiemanagements

- Begriffe identifizieren, benennen und definieren
- Diese Begriffe anderen zur Verfügung stellen

Umsetzung im Unternehmen lernen

Für das gleiche Ding oder den gleichen Sachverhalt immer dasselbe Wort zu verwenden ist in journalistischen oder literarischen Texten eine „Sünde“ gegenüber dem Unterhaltungswert. Die Maxime lautet: Wortwiederholungen vermeiden.

Mit erklärenden Texten, z. B. Gebrauchs- oder Betriebsanleitungen, verhält es sich genau umgekehrt: das Variieren von Bezeichnungen verringert die Verständlichkeit. Für erklärende und anleitende Texte gilt daher: terminologische Konsistenz strikt einhalten!

Terminologie ist überall!

- Bibliotheken können das Thema Terminologie weder umgehen noch ignorieren
- Prozesse zur Bearbeitung von Terminologieproblemen, die kontinuierlich überwacht und verbessert werden, sind weitaus besser als Ad-hoc-Verfahren oder willkürliche Terminologie-Maßnahmen
- Entwicklung der Terminologie

Nicht standardisierte Terminologie kostet Geld

Spätere Änderungen in - [X] Sprachen -

Produkte, deren Benutzeroberflächen ...

Dokumentation, Bedienungsanleitungen ...

Schulungsunterlagen, Multimedia, Web-Seiten, Verträgen, Broschüren und anderen Marketing-informationen ...

bzw. jeweilige Änderungen bei Kunden und Partnern!

Vorteil: Terminologiemanagement spart Kosten

- Missverständnisse werden ausgeräumt
- Übersetzungskosten werden gesenkt
- Verständnisbarrieren werden überwunden: zwischen einzelnen Abteilungen, zwischen Bibliothek und Kunden, zwischen Einzelbibliothek und Verbund

Inhalt: Terminologiemanagement umfasst:

- Konzeption und Aufbau von Terminologieverwaltungssystemen zur Recherche, Strukturierung, Bereitstellung und Verbreitung der (gemeinsamen) Terminologie (vgl. SWD)
- Einbindung von (elektronischen) Lexika
- Terminologiarbeit: Sammeln, erfassen, anwenderweites Zugänglichmachen von Terminologie
- Terminologieextraktion: Automatische, toolgestützte Extraktion von Fachtermini aus ein- oder zweisprachigen Dokumentationen
- Terminologienormung: Vereinheitlichung der spezifischen und allgemeinen Terminologiebestände. Gelten DIN-Normen?

Terminologiemanagement erhöht die Qualität, Eindeutigkeit und Verständlichkeit von Texten und Texterschließung.

Kommunikation in Netzwerken (bei kooperativer Arbeit)

„Menschen können ihr Wissen nicht teilen, wenn sie keine gemeinsame Sprache sprechen!“, so Thomas Davenport, einer der Vordenker im Wissensmanagement. Denn Sprache bildet Wissen ab, und erst durch die gezielte Vernetzung von Begriffen mit Dokumenten und Wissensträgern entsteht ein gemeinsames Verständnis von Teamarbeit, projektbezogenen Aufgaben und Zuständigkeiten.

Räumlich und zeitlich getrennte kooperative Arbeit verlangt nach gemeinsamen Terminologien. Denn gerade durch die Flexibilisierung und Mehrsprachigkeit von Arbeit in Netzwerken nimmt die Bedeutung von Terminologie-Management für effiziente Wissens- und Wissensträgervernetzung zu und wird sowohl für national als auch international agierende Bibliotheken zur Wettbewerbsfrage.